

Die „Tägliche Omaha Tribune“ steht im Westen unerschrocken da. Sie ist die anerkannte Stütze auf politischem Gebiet.

Tägliche Omaha Tribune

Was kommt her über den „Täglichen Omaha Tribune“ liegt darin, daß er die besten Zeitschriften im Westen zu ihrem Honorar hat.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Freitag, 17. September 1915.

8 Seiten—No. 100

Gen. v. Mackensen nimmt Pinsk ein!

Feldmarschall v. Hindenburg dringt mit 400,000 Mann siegreich gegen Dünaburg vor!

70,000 Russen in 2 Wochen gefangen genommen!

London, 17. Sept. — Berliner offizieller Bericht zufolge haben die Deutschen in der Gegend von Dünaburg weitere Erfolge zu verzeichnen. Sie nähern sich Jafobstadt an der Düna, und 25 Meilen nordwestlich von Dünaburg haben zahlreiche deutsche Streiftruppen den Fluß bereits überschritten. Im Zentrum haben die deutschen Verbände unter dem Befehl des Prinzen Leopold von Bayern die wichtige Stadt Pinsk besetzt; das zwischen dem Fluß Pripiet und Jascolda liegende Gebiet befindet sich ebenfalls in Händen der deutschen Verbände.

Seit wenig Eindruck auf die deutschen Oberführer gemacht zu haben. In den letzten Tagen hat die Geschwindigkeit, mit der die deutschen Truppen im Norden und im Zentrum vorrücken, bedeutend zugenommen, und das Schicksal der Städte Dünaburg, Wilna und Riga darf schon jetzt als entschieden gelten, wenn die Städte selbst auch noch nicht in den Händen der Sieger sind. Dafür sind aber alle wichtigen Verbindungsstraßen, die einen Angriff auf dieselben gestatten, den Russen entzogen worden, und der bisherige Verlauf des östlichen Feldzuges hat bewiesen, daß ein Angriff auf irgend eine russische Stadt oder Festung gleichbedeutend mit ihrem baldigen Falle ist. Der letzte Rückzug der Russen aus dem Niemen-Gebiet südlich von Wilna war sicherlich nicht nur eine Folge der deutschen Umfassung von Norden, sondern auch der ungeheuren Verluste, die die Russen seit dem 1. September wieder erlitten haben. Die ersten zwei Wochen des September haben den Russen über 77,000 Gefangene gefolgt, wie amtliche Berichte aus Berlin und Wien melden. In der Niemenschlacht sind außerdem die Verluste an Toden und Verwundeten bedeutend größer als sonst gemeinlich, und man geht kaum fehl, wenn man die russischen Gesamtverluste in den ersten beiden Wochen des gegenwärtigen Monats auf ungefähr 100,000 Mann schätzt. Auch muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß der englischen Jenseit bisher nachweislich ein Vergütigen daraus gemacht hat, die Zahl der von Berlin und Wien gemeldeten Gefangenen gründlich zu beschneiden.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 17. Sept., über London. — Die deutschen Heere, welche im Dünaburg-Gebiet gegen die Russen vorrücken, haben in dem wichtigen Kampfe um den Besitz des Seehafens Riga einen weiteren Erfolg errungen. Das Kriegsgesamt meldete gestern, daß die Russen zurückgetrieben wurden. Der Bericht lautet: Heeresgruppe von Feldmarschall v. Hindenburg: Auf dem linken Ufer der Düna rücken unsere Truppen unter erfolgreichem Kampfe in der Richtung nach Jafobstadt weiter vor. Nahe Jafobstadt (an der Düna, 25 Meilen nordwestlich von Dünaburg) wurden die Russen auf das rechte Ufer zurückgetrieben.

Englischer Bericht über Situation.
London, 17. Sept. — Auf der ganzen östlichen Front von Riga bis nach Rumänien wird mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Während die Deutschen im Norden und im Zentrum langsam vorrücken, stehen die Oesterreich-Ungarn in ihrem Kampfe gegen die Russen den kürzeren. Wenn auch die Russen im Süden anscheinend im Vorteil sind und den Beweis liefern, daß sie bei genügender Munition dem Feinde gemacht sind (das ist nurer Schwindel, denn die Russen waren zu Anfang des Krieges mit allem ausgerüstet und wurden trotz ihrer Übermacht von den Deutschen auf allen Punkten vernichtet), so ist man demnach hier keineswegs geneigt, diese Vorteile allzu hoch anzuschlagen. Diese Kämpfe in Ostgalizien aber beschäftigen die Oesterreich-Ungarn voll und verhindern, nach irgend einer anderen Stelle des östlichen Kriegsschauplatzes Verstärkungen zu senden. Feldmarschall von Hindenburg, der vor einer Woche die Offensive gegen die Wilna-Dünaburg-Bahn ins Werk setzte, beherrscht jenes Gebiet noch nicht vollständig. Seine Kavallerie, welche bereits jenseits der Petrograd-Bahn stand, ist wieder zurückgezogen worden. (Das glauben die Engländer selbst nicht.) Nordlich von Dünaburg aber hat dieser deutsche Feldherr die Düna überschritten und auch wesentliche Erfolge in der Richtung von Wilna zu verzeichnen.

Offizieller österreichischer Bericht.
An der bestbesetzten Grenze wurden alle russischen Angriffe in der Richtung auf den Dnieper abgelenkt. Vor unseren Stellungen östlich von Buczac herrschte Ruhe. An allen anderen Punkten der galizischen und woiwodschen Front sind schwere, aber für den Feind erfolglose Kämpfe im Gange. Nordöstlich von Dubno unternahmen die Russen einen erfolglosen Angriff; sie erlitten schwere Verluste. Wir nahmen 6 Offiziere und 800 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. In diesen Kämpfen zeichnete sich ein ungarisches Bombardement und das Öttrouer Infanterie-Regiment Nr. 79 besonders aus. Im südlichen und südwestlichen Gebiet des Dniepr und Pripiet hat unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Kavallerieabteilungen zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen Truppen, die in Vithoven mit ihren deutschen Verbündeten kämpften, haben die Schara erreicht.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Wie an den vorhergehenden Tagen broadete die russischen Angriffe vor den deutschen Linien zusammen.

Zahlreiche Russen gefangen genommen.
Amsterdamer, 17. Sept. — Die Hebernahme des Oberbefehls über die russischen Heere durch den Zaren

verfügbare Landsturm zu den Waffen gerufen werden soll, hat hier Befriedigung hervorgerufen. (Das ist doch bei den Engländern selbstverständlich; sie lassen sich immer ins Fährchen, wenn andere Nationen die Konstanten für sie aus dem Feuer holen.) Die Russen erwarten, an 8,000,000 Mann auf die Beine bringen zu können.

Weitere Proteste der Fleischbarone!

Wollen weitere Schritte ergreifen; Regierung verweigert wie bisher in Unthätigkeit.

Washington, 17. Sept. — Gegenwärtig beschäftigt die hiesige Regierung wegen der Konfiskation der amerikanischen Fleischsendungen seitens des englischen Kriegengerichts, irgendwelche Schritte noch nicht zu unternehmen. Das Staats-Departement erklärt, daß einige Vorübergehende seitens der Regierung betreffs der Verfolgung der Sendungen allerdings eingeleitet gewesen waren, daß weitere Schritte jedoch unterlassen wurden, weil die amerikanischen Fleischbarone erst alle gesetzlichen Mittel in England erschöpfen wollten, um die Freilassung ihrer Waaren zu erzielen, ehe sie die Hilfe ihrer Regierung anrufen wollten.

Es wird in Erinnerung gerufen, daß während eines Stadiums der Verhandlungen die Anwälte der Großhändler, als sie merkten, daß die englischen Autoritäten die Verhandlungen müßig hinzogen, das hiesige Staatsamt im Unterfertigung angingen. Ehe jedoch die Beamten desselben, welche schon beschloffen hatten, diplomatische Einwendungen zu machen, ihre Absicht auszuführen konnten, hatten die Anwälte ihre Meinung geändert und ihre Verurteilung um Hilfe zurückgezogen.

Aus diesen Gründen nimmt das Staatsamt nur die Stellung eines unbeteiligten Beobachters ein und wird diese Stellungnahme auch nicht ändern, ehe nicht die Großhändler an die höchste Justiz in England, an das Rechts-Komitee des Geheimrats, appelliert haben. Falls die Großhändler mit dem Geschäft Meßes Tribunal nicht zufrieden sind, wird das Staatsamt ihre Fälle aufnehmen und, falls es dieselben gerecht befindet, auf diplomatische Wege eine Verlegung derselben durchzuführen.

Die Großhändler in Chicago, welche durch die Konfiskation ihrer Sendungen einen Verlust von etwa \$15,000,000 erleiden würden, haben den Kampf noch nicht aufgegeben. Ihre Anwälte erklären: Englands Konfiskation von amerikanischen Fleischwaren im Werte von \$2,500,000, wie getern gemeldet, ist weder durch die Thatfachen, noch durch die Prinzipien internationaler Gerechtigkeit gerechtfertigt. Sie kann nur als ein weiterer Schritt in Englands Politik betrachtet werden, den Handel amerikanischer Bürger mit Bürgern neutraler Länder zu unterbinden. Alle diese Sendungen waren für neutrale Länder bestimmt, wie die Schiffsdokumente deutlich ausweisen. Sie waren nicht für Englands Feinde bestimmt, und während der Verhandlungen konnten abfolgt keine Beweise für diese Verurteilung erbracht werden. Dies macht die Vorbringung kräftiger Proteste um gerechte Erleichterung der Forderungen unserer Klienten an das Staatsamt notwendig. Jede Anstrengung ist bei Abfindung der Waaren gemacht worden, die verbleibenden englischen Bestimmungen und Restriktionen, obgleich dieselben mit den internationalen Gesetzen in Konflikt waren, zu befolgen. Nichtsdestoweniger wurden amerikanische Waaren beschlagnahmt und lange Monate festgehalten, ehe den Abfindern eine Gelegenheit gegeben wurde, ihre Forderungen dem Kriegsgericht vorzutragen. Von Anfang an waren die Beschlagnahmen ungerechtfertigt und gehalten trotz bestiger Proteste unseres Staatsamtes an die Vertreter Englands. Die vergrößerte direkte Einfuhr von Fleischwaren seitens Dänemarks und anderer neutraler Länder erfüllt sich dadurch, daß diese Länder vor dem Arzge einen großen Teil ihres Bedarfs über deutsche Göttern importiert hatten. Die Folgen der gegenwärtigen englischen Politik bedeuten eine Depression im hiesigen Viehmarkt, welche durch eine Fortführung dieser Politik noch verschlimmert werden wird.

Noch eine That der Hermanns-Söhne!

Die Nebraskaer Wechlage hat \$1000 für die Kriegsinvaliden gewährt.

Was klingt das Lied von den dreiben Mitgliedern des deutschen Ordens der Hermanns-Söhne den Nebraska. Die Wechlage von Nebraska hat \$1000 dem Hilfsfond der deutschen und österreichischen Kriegsinvaliden des Staatsverbandes Nebraska überwiesen. Dies wurde und werden vom Schatzmeister Fritz Wolp in Scribner mitgeteilt. Es ist an dieser Stelle sehr angebracht zu bemerken, daß sich auch die Mitglieder des Ordens in sehr anerkennenswerter Weise an den Wohlthätigkeitswerke betheiligten.

Die Kriegsinvaliden wird auf der bevorstehenden Konvention des Staatsverbandes Nebraska eine Anrede gehalten. Obwohl der Verband eine schöne Summe für den eben Jwezd gesammelt, kann und sollte in Anbetracht der Verlängerung des Krieges, die er im Gefolge hat, für unsere leidenden Stammesgenossen noch mehr gethan werden.

Der Dred zieht nicht.

London, 17. Sept. — Im Unterhaus wurde die Anfrage an die Regierung gerichtet, warum die Tschechen von deutschen, österreichischen und ungarischen Zivilgefangenen nicht in den britischen Munitionsfabriken beschäftigt wurden. Der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums erwiderte, die Frage gehe eigentlich den Munitionsminister Lord George an, aber er sei persönlich der Ansicht, daß die internierten Ausländer nicht gezwungen werden könnten, Kriegsmaterial für die britische Armee herzustellen. (Das würden recht nette Geschäfte werden.)

Ministerpräsident Asquith meinte, daß gegen die zwangsweise Beschäftigung von Gefangenen in den Munitionsfabriken Bedenken vorlägen, und dieser Schritt vom britischen Volk nicht gutgeheißen würde. Auch würden jedenfalls Wiedervergeltungsmahregeln von Seiten des Feindes zu erwarten.

Interessante Streiflichter.

Berlin. (Zweitenbericht.) — Die Uebersee-Neuigkeiten-Agentur sagt: „Deutsche Zeitungen, die kürzlich in den Ver. Staaten eintrafen, enthielten Einlagen mit dem Rathe, amerikanische Munitionsfabriken zu zerstören. Dies wird amtlich als unvernünftig und gefährlich bezeichnet. Es war anscheinend das Werk missetzter heidnischer Bürger, die verurteilt, auf diese Weise eine Agitation durchzuführen. Kein Zeitungs-Bureau ist dafür verantwortlich.“

London. Der Neueste der Amsterdamer Berichterstatter fandte eine Depesche aus Berlin bezüglich eines vom Deutschen Bundestag bekannt gegebenen Votums. Nach dieser Bestimmung müssen alle Süßfrüchte, die vom Auslande importiert werden, nach einer Einfuhrbescheinigung in Berlin zu den Reichskanzler festgesetzten Bedingungen gelandt werden. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Importe von befestigten Gebieten.

Wetterbericht!

Für Omaha und Umgegend: Schön heute Abend und Samstag; feiner wesentlicher Temperaturwechsel. Für Nebraska: Schön heute Abend und Samstag; kühler im nördlichen und südlichen Theil. Für Iowa: Heute Abend und Samstag soll schöne und angenehme Witterung herrschen; wärmer im westlichen und zentralen Theil; etwas kühler am Samstag im nord-westlichen Theil.

Finanz-Kommission beschließt sich schon!

Wäre gut schon, daß mit der verlangten Billon, mit der Hälfte antrieden.

New York, 17. Sept. — Die beabsichtigte englisch-französische Billon-Dollar-Anleihe ist jetzt schon auf die Hälfte zusammengekrummt, wie Berichte aus Wall Street getern erkennen lassen. Amerikanische Bankiers sollen jetzt die Summe, welche sie verleihen würden, auf \$500,000,000 angelegt haben. Von verschiedenen Seiten wurde dieser Betrag angegriffen, jedoch haben sich die Mitglieder der Finanz-Kommission und deren amerikanische Vertreter darüber noch nicht ganz ausgesprochen.

Auf jeden Fall geht die einstimmige Meinung unter den Bankieren, welche sich an der Anleihe betheiligten wollen, dahin, daß \$1,000,000,000 nicht gebracht würden, um den Anforderungen nachzukommen. Man erklärt, die Kommission habe allerdings diese Summe verlangt, hat aber nie erwartet, den vollen Betrag zu erhalten (die alte Geschichte mit den lauren Trauben).

Die englisch-französische Kommission hat getern die erste öffentliche Ankündigung erlassen. Dieselbe besagt, daß die Mitglieder der Kommission sich bisher nur in Vorberhandlungen und Sondierung der Lage eingelassen hätten, daß es jedoch verträglich wäre, zu behaupten, daß die eigentlichen Verhandlungen betreffs der Anleihe bereits im Gange seien.

Betreffs Zulassung der deutschfreundlichen Banken zur Teilnahme an der Anleihe herrscht immer noch Uneinigkeit. Im großen Ganzen kann man behaupten, daß die Situation betreffs der Anleihe alles eher als geklärt ist.

Senator Lewis gegen Anleihe.

Erklärt, dieselbe wird eine Panik wie 1873 und 1893 hervorrufen.

Chicago, 17. Sept. — Senator S. Hamilton Lewis veröffentlichte getern einen Brief, welchen er an Bundesstaatssekretär McAdoo und an den Bundes-Reiservertrichter gerichtet hat und in welchem er gegen die proponierte englische Billion-Dollar-Anleihe protestiert. Der Zweck der Veröffentlichung des Schreibens, erklärt Senator Lewis, ist, daß das Volk mit der rechten Behütung des Geldes für das Volk.

Die Anleihe, sagt er, würde eine Wiederholung der Paniken von 1873 und 1893 heraufbesuchen. Die Millionen Summe würde dem Geldbestande des Landes zu einer Zeit entzogen werden, da die Einkünfte des Landes infolge des europäischen Krieges ein Defizit aufweisen, der Import abgelenkt ist, und Amerika gezwungen ist, bei sich selbst zu forschen oder die Steuern der Bürger zu erhöhen, falls nicht genügend Geld im Lande ist, um eine amerikanische Regierungsanleihe zu ermöglichen.

Birkemeier Luftangriffe.

Berlin, 17. Sept. — Ueber die deutschen Fliegerangriffe auf London am Mittwoch letzter Woche meldete die deutsche Admiralität Folgendes: Deutsche Marineflugzeuge erschienen in der Nacht vom 8. auf den 9. September den westlichen Theil der Stadt London, die großen Fabriken nahe dem Hafen von Northwick und die Flugzeughallen zu Middlebrough erfolgreich an. Gewaltige Explosionen wurden durch unsere Bomben verursacht. Unsere Luftschiffe wurden mit großer Sicherheit von den feindlichen Batterien beschossen, alle aber kehrten unbeschädigt zurück.

Englisches Lauchboot fuff.

London, 17. Sept. — Die Admiralität hat getern Nachmittag zugegeben, daß das englische Lauchboot „C-7“ in türkischen Gewässern versenkt und dessen Besatzung in Gefangenschaft gerathen ist.

Russen berufen Landsturm ein.

Petrograd, 17. Sept. — Die Russen berufen Landsturm ein. Laut einem Ukas des Zaren sind alle verfügbaren Mannschaften der Landwehr und des Landsturmes aufgefordert, sich zum Militärdienst zu stellen.

Wie steht's mit Nachbar Mexiko?

England und Frankreich möchten gern wissen, ob das Leben ihrer Konsuln dort sicher ist!

Amerika hat noch keine Regierung anerkannt!

Washington, 17. Sept. — Mehrere europäische Regierungen haben den Ver. Staaten angefragt, welche Schritte die amerikanische Regierung mit Bezug auf Mexiko zu thun gedente. Der französische Botschafter Julerand hatte getern über diese Angelegenheit mit dem Staatssekretär Kaufing eine lange Unterredung. Der britische Geschäftsträger Lord Carnarvon sprach ebenfalls im Staatsdepartement vor und sagte, daß er von seiner Regierung beauftragt worden sei, bei den britischen Konsuln in Nord-Mexiko anzufragen, ob es für ihre Sicherheit räthlich sei, das Land zu verlassen. Ihm soll gefolgt worden sein, daß die Vertreter fremder Regierungen bis jetzt in Mexiko sicher waren.

Von hohen Regierungsbeamten wurde gesagt, daß die Ver. Staaten bisher noch keine Regierung in Mexiko anerkannt hätten. Die sich in Mexiko gebildete Hilfs-Gesellschaft hat weitere \$25,000 von dem Rockefeller-Hilfsfond erhalten. Tausende Nothleidende werden von den Amerikanern unterstützt und in manden Fällen werden die Unglücklichen vor dem Hungertode bewahrt.

Der Reichskanzler in München.

München, über London, 17. Sept. — Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wurde anlässlich seines Besuchs in glänzender Weise gefeiert. Er wohnte als Gast des Königs von Bayern der Hofoper bei und begab sich später mit der Hofgesellschaft nach dem Hofbräuhaus, wo ihm von der Menge ein glänzender Empfang bereitet wurde. Patriotische Lieder wurden gesungen und Reden gehalten. Dr. von Bethmann-Hollweg pries die Leistungen der bayerischen und brennischen Soldaten an beiden Fronten und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den König von Bayern und die bayerischen und deutschen Heere. Die Gesellschaft hielt bis zu später Stunde bei den Musikgruppen aus und der Kanzler trank sein Bier mit stichtigem Behagen. Er bemerkte während der Unterhaltung, daß „viele uns sicher beneiden müssen ob unserer heiteren Geselligkeit, die der inneren Ruhe entspringt.“

Arbeiter-Föderation gegen Prohibition!

Konvention sagt Beschlüsse gegen staatliche Prohibition oder Lokal Option.

Die Hoffnung, welche wir getern ausgesprochen, daß auf der Konvention der Arbeiter-Föderation des Staates das liberale Element siegen würde, hat sich bewahrheitet. In der getrigen Versammlung wurden Beschlüsse gegen staatliche Prohibition die Lokal Option gefaßt und angenommen. Gleichzeitig entschied sich die Konvention für Regulierung des Wirtschaftsgesetzes. Ferner erklärte sich die Versammlung gegen legislative Festsetzung eines Waffentages, da in verschiedenen Unionen bereits ein Waffentag vorherrschend, und diese dadurch benachteiligt werden würden.

Radik-Naturalisationsgericht.

New York, 17. Sept. — Bei der am Mittwoch Abend erfolgten Eröffnung des ersten Radik-Naturalisationsgerichtes im Lande fand sich eine große Menge Ausländer aller Nationen ein, um das erste Bürgerpapier zu holen. Die Applikanten bildeten einen langen Zug. Voran schritt eine Musikkapelle. Vor dem County Courthouse wurden von Richtern, Anwälten usw. Ansprachen über Bürgerpflichten gehalten. Das neue Naturalisations-Bureau soll an mehreren Abenden der Woche offen gehalten werden.

Britenverluste an den Dardanellen.

London, 17. Sept. — Bis zum 21. August betragen die britischen Verluste während der Kämpfe an den Dardanellen 87,630 Mann an Toden, Verwundeten und Gefangenen. 17,608 Mann sind gefangen, darunter 1130 Offiziere; verundet wurden 2370 Offiziere und 59,257 Mann; 373 Offiziere und 8021 Mann wurden von den Türken gefangen genommen.

Kundmachung.

Die A. und S. Oesterreichisch-ungarische Postanstalt gibt hiernit auftragsgemäß allen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen sowie bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen kund, daß dieselben nach Paragraph 327 des österreichisch-ungarischen Militärstrafgesetzes, falls sie in Fabriksbetrieben thätig sind, welche Waffen und Munition für die Feinde ihres Vaterlandes herstellen, sich des Verbrechens gegen die militärische Macht ihres Landes schuldig machen, auf welches die Strafe von 10. bis 20-jähriger Gefängnisstrafe und unter besonders gefährlichen Umständen sogar die Todesstrafe gesetzt ist. Falls sie daher in ihre Heimath zurückkehren, setzen sie sich der vollen Strenge des Gesetzes aus.

Clevelands Banken pumpen nicht.

Cleveland, 17. Sept. — Die Banken in Cleveland geben fast einstimmig die Erklärung ab, daß sie sich an der Milliardenanleihe für England und Frankreich nicht betheiligen würden. Eine Bank ging sogar so weit, ihren Depositoren durch Anschlag mitzutheilen, daß sie nichts mit der Anleihe zu thun haben wolle.

Deutscher Tag in Grand Island.

Grand Island, 17. Sept. — Auf der Hall County Fair wurde getern der Deutsche Tag in einer dem starken Deutschthum dieser Gegend würdigen Weise gefeiert. Der Feiertag auf dem Ausstellungspatze ging ein glanzvoller Festtag der deutschen Vereine mit mehreren prächtigen Schaulagen voraus. Derselbe lockte große Zuschauermengen an, die das Gebotene mit herzlichem Beifall aufnahmen. Auf dem Festplatze herrschte fröhliches Treiben und man amüsierte sich nach Herzenslust. Herr D. Niemann, der Rektor der deutschen Schauspielschule, der in Grand Island ein bejauhtes Orchester aufnahm, hielt eine mit großem Beifall ausgenommene gediegene deutsche Festrede.

Landmachung.

Der Japaneer John A. Nakama, welcher bei Mitchell, Neb., eine Farm besitzt, brachte am Mittwoch drei Wagonladungen Hindische nach Süd Omaha und verkaufte sie dort. Er kam erst vor fünf Jahren nach Amerika.

Verstärkung bei Einfäufen auf die „Tribüne“.

Der Japaneer John A. Nakama, welcher bei Mitchell, Neb., eine Farm besitzt, brachte am Mittwoch drei Wagonladungen Hindische nach Süd Omaha und verkaufte sie dort. Er kam erst vor fünf Jahren nach Amerika.